

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnungs-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 84.

Montag, den 24. Juli 1893.

10. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Kristallin

Chemisches Präparat zum schnellen leichten
Reinigen und Polieren
von Fenster- u. Spiegelscheiben
ohne Anwendung des Putzleders
empfehlen pro Paket 10 S
Carl Wiltz. Vott.

Umsverkauf in Vorhangstoffen

breit und schmal der Meter von 25 S an
empfehlen

Luise Wolz, Hauptstraße 130.

Guten, alten, echten

Nordhäuser

Kornbranntwein zum Ansetzen

empfehlen Chr. Brachhold.

In kürzester Zeit

verschwinden alle Unreinlichkeiten der Haut,
als: Flechten, rote Flecke, Hautausschläge,
übelriechender Schweiß etc. durch den tägl.
Gebrauch von:

Theerchwefel-Seife

v. Bergmann u. Co., Radebeul-Dresden.
Vorr. à Et. 50 S bei:
Gottlob Kometsch.

Feinsten

Tafelsenf

empfehlen billigt Fr. Treiber.

Ia weisse Kernseife

Ia gelbe Seife

Ia transp. Schmierseife

empfehlen G. Kometsch.

Ia conserv. Stangenspargeln

„ „ Ochsenzungen

Ia Metzger Mirabellen,
Oelsardinen und Holländ.

Vollhäringe

sind frisch eingetroffen bei
Chr. Brachhold.

Wildbad.

Haus-Verkauf.

Auf Antrag der Jakob Wildbrett, Schuhmachermeisters Witwe hier kommt deren
Eigenschaft:



1/2te an Haus Nr. A 52

3 ar 09 qm 3stod. Wohnhaus mit Anbau u. Hofraum nebst
Parz. 583

am 1. 4. 5 2 ar 49 qm Gemüsegarten beim Haus

Mittwoch, den 26. ds. Mts.

vormittags 11 1/2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zum erstenmal zum Verkauf.
Wildbad, den 21. Juli 1893.

Ratschreiberei: Bätner.

Gasthaus zur Sonne

Calmbach.

Altrenomiert

den tit. Curgästen bestens empfohlen.

Importierte Havanna, Bremer und
Hamburger Cigarren,
Griechische, Russische, Egyptische
Cigaretten & Tabake



empfehlen

Gustav Hammer, Hauptstr. 103.

Weinhandlung

Gustav Hammer Hauptstrasse 103

empfehlen:

Medicinal- & Dessert-Weine

alle Sorten fremde und Landweine,

Mousierende Weine,

sowie sämtliche Spirituosen.

Limburgerkäse

prima (per Pfund 40 Pfg.)
empfiehlt G. Rometsch.

Salatöl

empfehlen J. F. Gutbub.

Drumm's Crème-Stärke

empfehlen Emil Ruiz.

Backstein-Käse

empfehlen J. F. Gutbub.

Malaga-Trauben I^a

Muscat-Datteln

Tafel-Feigen

Kranz-Feigen

Rosinen

Corinten

Sultaninen

Capern

Sardinien in Oel

empfehlen G. Rometsch.

 Kanarienvogel, Amsel, Drossel, Fink und Star und die ganze Vogelschaar singt am besten, lebt am längsten bei Fütterung mit

Wohlschem Vogelfutter.

Hier zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

Der große Prachtatlas der Vogelbandlung Wohls Köln ist daselbst einzufehen.

Ausverkauf

in Mädchen- & Kinderschürzen
bei G. Nieringer

I^a Emmenthaler und Limburgerkäse

empfehlen Gustav Hammer.

Garantiert rein

alten Rotwein

bei 20 Liter à 48 f bei mehr noch etwas billiger empfiehlt Fr. Treiber.

Eine größere Partie

seidene Tücher

von 50 an empfiehlt.

G. Nieringer.

Walta-Kartoffeln

empfehlen Gustav Hammer.

Feinstes

Nizza Olivenöl

und kaltgeschlagenes

Mohnöl

empfehlen

Fr. Treiber.

Chr. Brachhold Wildbad

81B König-Karl-Strass 81 B

an der Enzübergangbrücke vis-à-vis dem „Wildbader Anzeiger“

empfiehlt in bester Ia Ware:

Ox Tongues, Kronenhummern, Salme, Häringe, holl. Sardellen 1889er, Oelsardinen, conserv. Austern, Fleisch-extract, Anchovy-Paste, Capern, Red Chillies in Gläsern, Perlzwiebeln- Essig-Gurken, Oliven, Spargeln.

Conserv. Gemüse: Piccalilly, Erbsen, Bohnen, Schwämme, Trüffeln, eingemachte Früchte in Gläsern, Marmeladen, Fruchtsäfte, Geleés, Südfrüchten: Feigen, Malagatrauben, Prünellen, Haselnüsse, Prinzess-Mandeln, Datteln.

Engl. Biscuits-Huntley-Palmers London, divers. Sorten, Deutsche, Englische u. Französische Senfe, Colmanns Mustard, Saucen engl., fst. Livorn. Olivenöl, import. Käse in stets frischer Ware: schweizer Emmenthaler, holl. Edamer, glarner Kräuterkäs, Limburger, Strassburger-, Münster-, Mainzer-Hand- u. Rahm-Käs.

Toilets-, Fenster- u. Wagen-Schwämme, Chocolate, Thee, Bonbons, Importation: Houtens Cacao. Engl. Tafelsalz.

Flaschenweine: Französische-, Griechische-, Italienische-, Ungarische-Weine, Dessert- u. Vermouth-Weine. Deutsche

Weine: Land-, Mosel-, Pfälzer- u. Rhein-Weine, Depôt von den feinsten Firmen; reiche Auswahl in Champagner, in- u. ausländ. Spirituosen, Magenbitter, Liqueure, diverse Cognac, deutsche Destillation und echt franz. Cognac, wofür Garantie geleistet wird.

Cigarrenfabriklager

und Vertretung der feinsten Bremer, Hamburger und inländ. Firmen, Havanna Importen. Verkauf zu Grossstadt-preisen en gross & en detail. Preise insgesamt reell. Bedienung: prompt. Auf Wunsch werden Aufträge bereitwilligst franco ins Haus geliefert.

Sodawasser, Limonade, Himbeer, Citron, Orange, Vanille etc.

empfiehlt billigst und wird auf Wunsch in's Haus geliefert.

Chr. Batt, Ratbauskasse.

Cannstatter Volksfest-Loose

à 1 M. Ziehung 29. September 1893
sind zu haben bei Carl. Wilh. Bott.

Selbe mehrfache

Nieder-Kartoffeln

empfehlen Chr. Batt.

Eine größere Partie bessere

Corsette

habe ich im Preise herabgesetzt.

G. Nieringer.

I^a Oliven-Öel I^a Salat-Öel

empfehlen Carl Wilh. Bott.

Schleuderhonig

empfehlen Chr. Pfau.

Königliches Kurtheater.

Direktion: Peter Liebig.

Montag, den 24. Juli 1893.

(Duzend-Karten gültig.)

Unsere Frauen.

Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser und Fr. v. Schönthan.

Dienstag, den 25. Juni 1893.

(Duzend-Karten gültig.)

Zwei glückliche Tage.

Schwank in 4 Akten von Fr. v. Schönthan und G. Kadelburg.

Anfang abends halb 8 Uhr.

K u n d s h a n.

— Se. Maj. der König hat dem Verein zur Hilfe in außerordentlichen Nothstandsfällen auf dem Lande die Summe von 10 000 Mark aus Privatmitteln zur Vinderung des durch den Futtermangel begründeten Nothstands für den geeigneten Zeitpunkt der Verteilung zur Verfügung gestellt.

Cannstatt, 20. Juli. Auf dem großen Exerzierplatz ist durch das Graben dreier Brunnen, welche vorzügliches Quellwasser in reichlicher Menge liefern, für frisches Wasser bei den Übungen des Militärs gesorgt worden.

Esslingen, 19. Juli. Das Landesgeschützenfest nahm gestern abend mit einem Ball im Württemberger Hof sein Ende. — Die ersten Preise erhielten: Feldfestschilde Württemberg. 1) J. Schlegel, Oberndorf. Pokal Sr. Maj. des Königs. 2) E. Stiefelmayer hier. Pokal J. W. der Königin. 3) Emil Köhler, Gmünd. Vase der Herzogin Vera. 4) H. Beutelspacher, Stuttgart. 5) Josef Krauß, Gmünd. 6) F. Kentner, Heidenheim. 7) Karl Käp, Backnang. 8) Karl Doderer Mannheim. 9) P. Bergmann, Bregenz. 10) N. Bertscher Oberndorf. — Standfestschilde Esslingen. 1) N. Käp, Backnang. 2) Herm. Käser, Hall. 3) Schwent, Langenau. 4) N. Eberle, Schwabmünster. (Pokal von Herzog Albrecht.) 5) Vinschmayer, Heilbronn. 6) Zweifel, Stuttgart. 7) Kübel, Hauptmann a. D., Stuttgart. 8) A. Stog, Heilbronn. 9) Kentner, Heidenheim. 10) Reiz, jun. Hall. — Standmeisterschilde. Nibel, Zell (Tirol). — Feldmeisterschilde. P. Bergmann, Bregenz. — Jagdschilde. Hermann, Dillingen.

Dehringen, 20. Juli. Der fürstliche Hofkellnermeister Knoll, der älteste Mann Dehringens, der vor wenigen Wochen sein 94tes Lebensjahr angetreten hat, bis vor kurzem stets gesund war und sich rühmte, nie einen Tropfen Bier getrunken zu haben, ist heute nacht um 1 Uhr sanft verschieden.

Reutlingen, 20. Juli. Bei der heute vorgenommenen Wahl eines ritterschaftl. Abgeordneten zur 2. Kammer für den Schwarzwaldkreis wurde der bisherige Abgeordnete Febr. von Güttingen mit allen gegen 1 Stimme wiedergewählt.

Calw, 19. Juli. (Viehmarkt.) Heute waren zugeführt 448 Stück Rindvieh, 52 Pferde, 46 Körbe Schweine. Der Verkehr war außerordentlich belebt, indem Viehhändler in großer Zahl eingetroffen waren. Fette Ware, Arbeitvieh, Kühe, neumeilig, trüchsig, auch geringe Schlachtware gesucht, ebenso fanden schöne Rinder und Jungvieh raschen Absatz bei durchweg steigenden Preisen. Fette Däfen, geschätzt zu 1550 Pfd., lösten 1000 Mark. Auf dem Schweinemarkt war der Handel ebenfalls sehr belebt, namentlich waren Käufer gesucht und wurden zu Preisen bis zu 80 M. pro Paar bezahlt. Erlöster Preis für 4 Wochen alte Saugferkel 18 bis 28 Mark.

Heidenheim, 29. Juni. Die vor etwa einem halben Jahre entdeckte Höhle bei dem Pfarrdorf Hürben übertrifft sowohl an Größe als auch an Schönheit der Tropfgebilde sämtliche Höhlen Württembergs. Während die Nebelhöhle eine Länge von 187 m hat, beträgt die Länge der Hürbener Höhle 550 m. Links beim Eingang steht ein über mannshoher Stalagmit, gleichsam ein versteinertes Hüter der Unterwelt, und rechts erhebt sich

ein mehrere Meter hoher Haufen von unzähligen Pferde- und Rinderknochen; über diesen Haufen gelangt man zu dem Loch, durch welches die Entdecker dieser Höhle mittels Strickleiter und Seilen eingedrungen sind. Auf der Sohle dieser Höhle liegt eine Kulturschicht, welche erfüllt ist mit ganz gut erhaltenen Knochen von Höhlenbären und anderen urweltlichen Tieren. Am hinteren Ende dieser Halle gewähren die coulisienartig von der Decke herabhängenden Stalaktiten in Verbindung mit den aus dem Boden aufsteigenden Stalagmiten einen prächtigen Anblick. Eine Wendung nach rechts führt den Besucher durch ein Gewölbe in eine weitere Halle mit erneuter Pracht von Tropfsteingebilden. Bald sind es förmliche Teppiche mit Spigen, die von den Wänden herabhängen, bald mächtige Säulen und Portale aus honiggelbem, durchscheinendem Kalkspat, bald zierliche glashelle Röhren. Ein scheinbar nicht enden wollendes Labyrinth von schmalen, aber hohen Spalten und Klüften, unterbrochen von weiten Hallen, läßt den Besucher immer weiter vordringen und immer zeigen sich wieder neue und großartige Naturgebilde. Das bis jetzt zugängliche Ende der Höhle ist jedenfalls noch nicht der natürliche Abschluß derselben, sondern nur eine große Schuttmasse, welche vorerst am weiteren Vordringen hindert, und es ist als sicher anzunehmen, daß nach der Begräumung dieses Schuttes noch eine weitere Halle sich vorfindet, vielleicht auch noch ein zweiter Ausgang vorhanden ist. Durch die Entdeckung dieser Höhle, welche den Namen Charlottenhöhle führen wird, ist eine Naturschönheit ersten Ranges erschlossen, und kein Besucher wird einen Gang durch dieselbe bereuen. Der Boden ist ganz trocken und die Luft in der Höhle eine gute.

Karlruhe, 19. Juli. Gestern Nachmittag fuhr der Dienstknecht Georg Friedr. Schöndhaler von Schwann mit einem Holzwagen von Ruppur nach der hiesigen Stadt zu und saß auf einem an der linken Seite des Wagens angebrachten Brett. Ein anderes Fuhrwerk, welches an dem ersten Wagen im Trab vorbeifahren wollte, stieß an dem Sitzbrett an, Schöndhaler fiel herab und geriet unter das Rad, so daß er laut „B. L. Z.“ am Kopf und Arm erheblich verletzt wurde und durch einen Wirt in Ruppur in das städtische Krankenhaus hierher verbracht werden mußte.

— In Mannheim ist dieser Tage im offenen Rhein ein mit 17,000 Backsteinen beladenes Schiff gesunken. Die Mannschaft konnte nur mit Mühe gerettet werden.

Würzburg, 20. Juli. Die Manöver der Kavallerie in Unterfranken wurden abgestellt. Diejenigen der Infanterie finden statt.

— Die Wetterpropheten sagen, daß in nächster Balde regnerische Witterung eintritt und längere Zeit andauert. Es heißt, daß der August ebenso naß sein wird, als die bisherigen Monaten trocken waren. Wir wollen sehen, was da kommt.

— **Nahrungsmittelgesetz.** Für Honighändler ist ein richterliches Erkenntnis von Interesse, welches neuerdings gegen einen Kaufmann in Homburg ergangen ist. Derselbe hatte dem Polizeisergeanten für 5 M. eine „Probe“ kalifornischen Honigs verkauft — ein offizieller Kauf, um die Ware auf ihre Echtheit prüfen zu lassen. Ein Sachverständiger ermittelte in der verkauften Ware

70 pCt. Kartoffelzucker, und es ist nun Anklage erhoben wegen Uebertretung des § 11 des Nahrungsmittelgesetzes durch Fahrlässigkeit. Der Angeklagte macht geltend, daß er den amerikanischen Honig von einer renommierten Firma bezogen, welche die Einfuhr dieser Ware überhaupt besorgt und an alle Händler in Deutschland liefert. Die Anklage betont, daß der echte Honig ein Naturprodukt sei und der hier in Rede stehende nicht. Der Ankauf von einer renommierten Firma sei keine Deckung. Der Angeklagte hätte den Honig untersuchen lassen sollen. Daß eine solche Untersuchung sehr schwierig und auch kostspielig ist, entlastet den Händler nicht von seiner Verpflichtung. Das Homburger Schöffengericht hat den Mann freigesprochen, weil er nicht fahrlässig gehandelt, da er kein Mittel gehabt, sich von der Fälschung zu überzeugen, und das Renommee der Firma, von der er die Waare bezog, keinen Verdacht aufkommen ließ, und er es dem Honig doch nicht ansehen könne, ob er Natur- oder Kunsthonig sei. Gegen dies Erkenntnis hat die Anklagebehörde appelliert, und die Strafkammer hebt dasselbe auf und verurteilt den Kaufmann zu 3 M. Es sei gleichgültig, ob der Honig unter dem Namen „amerikanischer“ in den Handel gebracht werde oder nicht; das Publikum verlange Bienenhonig. Es liege daher in diesem Falle eine Verfälschung eines Nahrungsmittels vor, welche der Angeklagte aber nicht wissentlich, sondern nur aus Fahrlässigkeit begangen habe. Würde man eine Verpflichtung des Angeklagten, sich um die Richtigkeit der von ihm verkauften Waaren zu bekümmern, nicht anerkennen, so würde das ganze Nahrungsmittelgesetz illusorisch gemacht werden.

— (Aus einem römischen Hospital.) Ständhafte Vorgänge, die sich seit einiger Zeit im San Spirito-Hospital zu Rom abspielen, werden von italienischen Blättern berichtet. Am Abend des 7. Juli wurde der schwer kranke Attilio Capri plötzlich von einem hitzigen Gehirnfieber ergriffen. Um ihm das Zwangsgewand anzulegen, warfen ihn die Krankenwärter zu Boden, stemmten ihre Kniee gegen seinen Rücken und hielten ihn am Halse und an den Ohren fest. Der Kranke schrie wie ein Besessener: „Wollt Ihr mich ermorden?“ Die Wärter banden ihn darauf und trugen ihn in einen feuchten Keller, wo er nach einigen Stunden verschied. Ein anderer Kranker, der über diese menschenunwürdige Behandlung einige mißbilligende Worte gesprochen hatte, wurde geprügelt und aus dem Hospital gejagt. Einen Tag später fiel ein Typhuskranker aus seinem Bette zu Boden und wurde, trotzdem ihn die Wärter um Hilfe schreien hörten, nicht wieder in's Bett gebracht. Als sie sich endlich gegen 4 Uhr morgens dazu bequemen, ihn zu helfen, rang er mit dem Tode und kurz darauf starb er. Es wird ferner, erzählt, daß man es den Kranken an dem Allernotwendigsten fehlen lasse; sie erhalten weder Speise noch Trank noch auch die von den Ärzten vorgeschriebenen Medikamente. Einem Kranken, der um ein Glas Wasser bat, antwortete sein „Pfleger“: „Steh' auf und geh' zum Brunnen!“ Wegen dieser unglaublichen Vorfälle ist bereits eine strenge Untersuchung eingeleitet worden.

— **Druckfehler.** Schon glaubte sie sich hilflos verloren, da kam just eine Dienstmagd vorbei und bot ihr ihren Schatz an.

Liebe um Liebe.

Novelle von Karl Cassan.

Nachdruck verboten.

3.

Alexandrine sah sinnend da. Die Worte, in welchen der berühmte Schriftsteller zu ihr sprach, klangen so wahr, so herzlich, daß die junge Dame sich unwillkürlich tiefer vereinigte, als es sonst der Fall war, wenn sie für eine Huldigung dankte.

„Man ist es bei Ihnen gewohnt, Herr Doktor,“ gab sie dann zurück, „aus Ihrem Munde so geistreiche Worte zu hören, daß man sich stets von Ihnen angezogen findet!“

Hiller verneigte sich und trat, um die Ehre der nächsten Mazurka bittend, zurück.

Sie nickte leicht und schelmisch u. schrieb seinen Namen auf ihre Tanzkarte.

Indem trat Bitter, Alexandrines Bruder, mit der Vertraulichkeit eines alten Bekannten an Hiller heran und zog auch Sitzungen mit sich; man verwickelte sich leicht in ein Gespräch über das bevorstehende Carnevalsfest, bei welchem Lothar Hiller als Dichter und Guido von Sitzungen als der tüchtigste Reiter beteiligt waren. Sitzungen warf jedoch nur mißachtende Blicke auf den Schriftsteller, was dieser jedoch nicht zu bemerken schien.

Während Alexandrine noch über Lothars Worte nachsann, die in ihrem Herzen eine neue Seite erklingen machten, wie jenes seelenvolle Gedicht, welche heute früh mit einem prachtvollen Bouquet als erster Geburtstagsgruß anonym an ihre Adresse gelangt war, und die Frau Bankdirektor die Komplimente der älteren Damen in Empfang nahm, hatte Doktor Löwe sich Fräulein Beate Pauli, die sich neben dem weißen Atlas Alexandrines im einfachen, blauen Kleid wie das bescheidene Weibchen neben der stolzen Witte ausnahm, zu nähern gewußt.

Katibütig stellte der Kluge Chefredacteur des Tageblattes zwischen der brünetten, dunkeläugigen Beate, des Ritters Nichte, und der blonden Alexandrine mit der prachtvollen, üppigen Büste, einen Vergleich an, der doch zu Gunsten der ersteren ausfiel. Der Strahl aus den blauen Augen Alexandrines ließ erkalten, aber die Sonne aus Beate's dunklen Augen besetzte.

Da gaben die Trompeten das Zeichen zum Tanz und Guido von Sitzungen holte Alexandrine zum Walzer ab. Lothar Hiller zog sich an einen der Bogenpfeiler des Saales zurück, von wo er in das Gewühl starrte. Er bemerkte jetzt Doktor Löwe, der mit Beate bescheiden sein Tänzchen machte. Doktor L. wußte der jungen Dame wohl etwas recht Schönes gesagt haben, denn Fräulein Beate Pauli lächelte verschämt und beseligt zugleich. Aber da tauchte Alexandrine mit dem stolzen Husarenoffizier auf und jetzt hatte Lothar nur noch Augen für sie.

Wie ein in der Wüste nach Wasser Suchender, so verfolgten seine großen, dunklen Augen die himmlische Gestalt Alexandrines, und etwas wie Eifersucht überkam ihn, wenn der Rittmeister bei dem herrlichen Straußschen Walzer sie an sich drückte und anmutig mit ihr dahinschwebte.

Endlich war diese Qual für Hiller zu Ende und er eilte an das Büffet. Es schienen dort viele Leute der Finanzsphäre versammelt zu sein, denn man sprach von der

Börse, von einem bevorstehenden Krach, von Fallissements und Zahlungseinstellungen. Lothar ekelte dieses Gespräch an dem Ballfeste an, er zog sich deshalb mit einer guten Havana in ein entlegenes Zimmer zurück, wo er mit dem Dampf der Cigarre süße Träume spann.

Hier fand ihn der Hausherr und sagte launig:

„Dachte ich's doch, daß Sie hier säßen, lieber Doktor. Unser Tasso zieht sich unter blühende Oleander und in die Einsamkeit zurück. Heiter, mein Freund, müsse Sie aber doch heute sein, das Leben hat der bitteren Stunden genug!“

„Sie haben Recht, Herr von Eppinger,“ erwiderte Lothar und sog gleich auf, „ich ging auch nur, weil ich dem Tanze nur selten opfere und eine Cigarre mir Bedürfnis war!“

„Ich bin mit Ihnen in gleicher Lage, Herr Doktor!“ entgegnete der Direktor herzlich. „Außerdem wünsche ich mit Ihnen ein vertrauliches Wörtchen zu sprechen!“

Lothar erschrock ein wenig. Was hatte ihm der Bankdirektor zu sagen?

Dieser nahm jetzt an seiner Seite Platz und begann leise:

„Lieber Doctor, Sie haben neulich den Adel, welcher Ihnen angetragen ward, abgelehnt. Man hat das — denn ein jeder Mensch hat seine Widersacher — benutzt, Sie höheren Ortes anzuschwärzen. Ich habe es deshalb übernommen, die Gründe Ihrer Ablehnung zur höchsten Kenntnis zu bringen!“

Lothar verbeugte sich und erwiderte ebenso leise:

„Sehr edel von Ihnen Herr Eppinger! — Aber sehen Sie, über Adel und Orden habe ich meine eigenen Ansichten. Wäre ich ein geborener Adelige, mein Name historischen Ursprunges, ich würde mich mit Stolz von Hiller schreiben; ich verachte den Adel nicht, aber ich erkenne die gemachten Wappen der Neuzeit nicht für voll an, ohne damit den Ansichten Anderer zu nahe treten zu wollen. So wenig man einen Cornelius zu einem Rembrandt stampeln kann, ebensowenig ist ein schlichter Hiller in einen Herrn von gleiches Namens zu verwandeln. Ähnlich denke ich über Orden, wo ich nur bei Helonenbaten im Kriege Ausnahmen mache. Es ist schon Pflicht im Leben eines jeden Staatsbürgers, das Möstlichste zu leisten, darum bedarf es für den pflichtgetreuen Reichsbürger keiner Auszeichnung, deren Lohn schon in ihr selbst liegt!“

„Sie mögen Recht haben, Herr Doktor; ja, ich teile sogar ihre Ansichten; aber ein Gesichtspunkt scheint Ihnen, lieber Freund, bei Ihrer Gradheit entgangen zu sein. Man muß die Welt nehmen, wie sie ist, auch will sie mit all ihrer Unvollkommenheit liebevoll getragen sein. Ist es da nicht Pflicht des guten Staatsbürgers andern zur Nachahmung die Ehrenbezeichnungen des Staates auch zu tragen?“

„Wenn man dadurch nur nicht so viele Heuchler erzöge, Herr von Eppinger. Nein, ich bleibe bei meiner Ansicht; legen Sie diese so rücksichtsvoll als möglich Er. Majestäts nahe.“

Eppinger nickte zustimmend.

„Apropos,“ fuhr er dann fort, „Doktor Löwe ist Ihr Freund?“

„Mein lieber, treuer Freund!“

„Da darf ich ihm wohl getroßt meine

Nichte Beate anvertrauen? Er wirbt um ihre Hand, wie Sie wahrscheinlich schon wissen.“

„Sie dürfen es wagen, Herr von Eppinger. Löwe ist ein Mann von Geist und Charakter, ein Schriftsteller mit einer hellen Zukunft!“

„Und Sie dichten auch wieder etwas Neues?“ frug Eppinger dann.

„Ja, Kleomenes, ein Trauerspiel!“

„Ah, aus der griechischen Geschichte! Nun, ich wünsche Ihnen einen Erfolg wie bei den Komedien!“

„Ich danke Ihnen!“ erwiderte Hiller mit einer Verbeugung.

Die Herren erhoben sich und kehrten zur Gesellschaft zurück.

Alexandrine war dieses Mal von einem Kreise junger Herren von den Gesandtschaften, von Bankern und aus dem Offizierscorps umgeben, die der vermögenden jungen Dame ihre Huldigungen darbrachten.

(Fortsetzung folgt.)

Brodenammlung der Anstalt Bethel.

Den Freunden unserer Sache und denen, die es werden wollen, namentlich den Herren Ärzten und Medizinalpersonen in Stadt und Land, kommen wir heute mit einer besonderen Bitte:

Ein lieber Gönner unserer Anstalten, ein leidender, gelähmter Arzt, sammelt alles, was von Bädern handelt, namentlich alte Badeschriften — übrigens sind auch neuere und neue nicht ausgeschlossen — auch ältere Zeitungen, Journale usw., welche Artikel über bestimmte Bäder enthalten. Die Sprache, in welcher das alles geschrieben ist, ist gleichgültig. — Da uns unser Freund alles abkauft, was er brauchen kann, das übrige aber unserer Brodenammlung zufällt, so wäre uns hiermit Gelegenheit zu einer sicheren Einnahme geboten. Wir würden deshalb alles in dieser Richtung, auch das Unscheinbarste, dankbar entgegennehmen.

Für die lieben Hausfrauen lassen wir aus dem Verzeichnis der von uns gesammelten Gegenstände hier einen Auszug folgen:

Cigarrenabschnitte, Cigarrenstümpfen, Stannioltapseln, Korktopfsproben, Blei, Kupfer, Zinn, Zint, Heste, Papier, Zeitungen, Bilder, Lumpen, Knochen, Gummisachen, Schirme, Schuhe, Stahlfedern, Stiesel, Hüte, Federn, Pferdehaar, Briefmarken, Garn, Seide, alte Münzen, Denkmünzen, Antiquitäten, Handschriften, Hausrat; aber auch: Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, Decken, Uniformen, Waffen, Möbeln, Nähmaschinen, Musikinstrumente, Uhren, Ring, Schmucksachen, Spiele, Sammlungen, Elfenbein, Werkzeuge, Kurzwaren, Badentücher, Muster, Glas und Porzellan.

Für unser Antiquariat, welches gegen 20 leidende oder arbeitslose Herren beschäftigt, bitten wir namentlich um alte Bücher, Noten, Folianten und Schriften. Das Sortieren und Katalogisieren derselben macht vielen eine besondere Freude.

Wir bitten um portofreie Zusendung unter folgender Adresse: Brodenammlung der Anstalt Bethel, Poststation Gadderbaum, Bahnstation Bielefeld.

Der Vorstand von Bethel.
v. Bodelschwingh, Pastor.